

HANNES NYGAARD

# Tod am Kanal

HINTERM DEICH KRIMI



emons: eBook

nur unzureichend die Polster, die sich im Laufe der Jahre angesammelt hatten. Ungeschminkt unterschied sie sich schon seit Langem sehr von der Frau, die er einmal geheiratet hatte. Und auch wenn sie sich zu besonderen Anlässen ausgiebig der Politur ihres Äußeren hingab, war in seinen Augen der Glanz früherer Jahre verblasst.

»Du lässt dich gehn«, sagte er leise und dachte dabei an das Chanson von Charles Aznavour. »Du solltest vielleicht einmal nachsehen, was es mit der Frau auf sich hat«, warf er ihr im Vorbeigehen zu.

Renate Hauffe hatte von einem Brötchen abgebissen. Sie nahm einen Schluck Kaffee und antwortete mit vollem Mund: »Kannst du doch machen, wenn du gehst.«

Er hatte sich eine Jacke übergeworfen und seine abgegriffene Aktenmappe geschnappt. »Ich muss jetzt zur Schule. Dann ruf doch die Polizei, wenn du zu träge bist, nachzuschauen.«

Ohne weiteren Gruß verließ er die Wohnung.

Renate Hauffe griff zur Tageszeitung und blätterte lustlos durch die Seiten. Die Worte ihres Mannes ließen ihr keine Ruhe. Sie stand auf, trat erneut ans Fenster und sah auf den Burggraben hinab. Die Frau lag immer noch reglos im Kanu. Mit einem Seufzer griff sie das Telefon, wählte die Nummer und lauschte einer sonoren Männerstimme, die sich mit »Polizeinotruf« meldete.

»Hauffe, Friedrichstadt. Wir wohnen am

Mittelburgwall. Direkt gegenüber dem Marktplatz. Von meinem Fenster aus sehe ich im Burggraben ein Kanu, in dem eine Frau liegt. Glaube ich wenigstens.«

»Ist das direkt vor Ihrer Tür?«

»Ja.«

»Haben Sie einmal nachgesehen, was mit der Person ist?«

»Nein. Das ist doch Ihre Aufgabe.«

»Schön«, sagte der Polizist beim Notruf. »Wir schicken einen Streifenwagen vorbei. Nennen Sie mir bitte Ihren Namen und Ihre Anschrift.«

Eine halbe Stunde später stand auf dem Kopfsteinpflaster des Mittelburgwalls neben zwei Streifenwagen ein Ford-Kombi. Mit diesem Fahrzeug waren drei Beamte der Kriminalpolizei gekommen.

Hauptkommissar Christoph Johannes stand am Ufer der Gracht und blickte auf die leblose Frau im grün-weißen Kanu, das im Burggraben vertäut war. Das Boot war so befestigt, dass es zur Hälfte durch die hölzerne Brücke verdeckt wurde, die an dieser Stelle die Straße mit dem Marktplatz am anderen Ufer verband. Der Leiter der Husumer Kriminalpolizeistelle beobachtete seine beiden Kollegen, Oberkommissar Große Jäger und Kommissar Harm Mommsen, die sich vorsichtig dem Fundort der Toten genähert hatten, dabei aber darauf achteten, mögliche Tatortspuren nicht zu verwischen.

»Es sieht aus, als wäre die Frau erdrosselt worden«, sagte Große Jäger und

kam ächzend wieder aus der Hocke empor. Er trug ein kariertes Baumwollhemd und eine fleckige Lederweste, die nur unzureichend den Schmerbauch verdeckte, der über der Gürtelschnalle der schmutzigen Jeans hing. Der dunkle Schimmer des Stoppelbarts und die ungewaschenen Haare mit den ersten grauen Strähnen vervollständigten das Bild eines nicht vollkommen gepflegten Mannes.

»Was hast du sehen können?«, wandte sich Christoph an Harm Mommsen, den jungen Kollegen, der auf der Brücke stand und von oben ins Boot sah. Der Kommissar mit der sportlichen Figur wirkte im Unterschied zum Oberkommissar wie aus dem Ei gepellt.